

Die Sauter, Bachmann AG will weiter expandieren

Die Netstaler Sauter, Bachmann AG plant den Kauf der Firma Walter Grell AG. Die Tochter in spe aus dem Aargau ist ebenfalls Zahnradherstellerin und soll das Angebot der Netstaler ergänzen.

Von Michael Schüep

Netstal/Möhlín. – Die Sauter, Bachmann AG prüft den Erwerb der Möhliner Walter Grell AG. Die Firma produziert ebenfalls Zahnräder und Getriebe. Sie ist mit 18 Angestellten und jährlich drei Millionen Franken Umsatz jedoch ungleich kleiner als das Netstaler Unternehmen. Auf die beiden Standorte Möhlín und Netstal sowie das Personal soll der Kauf keinen Einfluss haben.

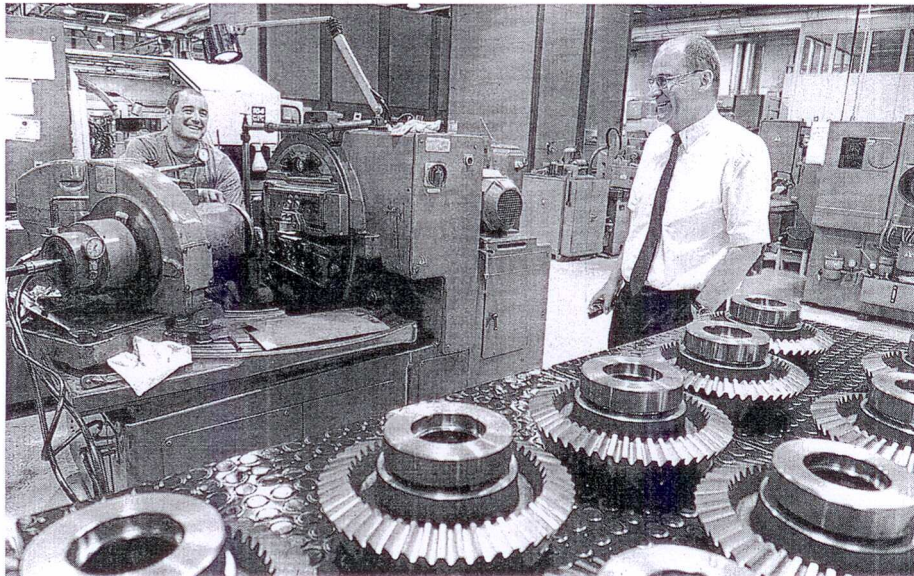
Dieser stehe nicht in direktem Zusammenhang mit dem im April bekannt gegebenen Erwerb der italienischen Zahnradherstellerin Attrezature Zeta Fpa, wie Martin Sauter, Verwaltungsratspräsident und CEO der Sauter, Bachmann AG, erklärt.

Dennoch passt der geplante Kauf in die Strategie des Unternehmens. Ein punktuell Wachstum in gewissen Marktsegmenten ist das Ziel der Netstaler Firma. Die Walter Grell AG eignet sich dazu, nicht zuletzt wegen der schlanken Strukturen. «Das Unternehmen ist flexibel und schnell», so Sauter. Reparaturen etwa könnten so besser abgewickelt und Einzelteile schneller hergestellt werden. Zudem sei die Walter Grell AG Spezialist in der Fertigung bestimmter Zahnradtypen.

Alles in allem eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Angebot der Sauter, Bachmann AG also. Denn die Netstaler haben sich auf grosse Projekte etwa in der Luftfahrt und im Defense-Bereich spezialisiert. Diese binden die Ressourcen. Deshalb sind die Anfertigung von Einzelteilen oder ein rascher Reparaturservice schwieriger als bei der viel kleineren Walter Grell AG. «Die Aargauer Firma hat Fähigkeiten, die auf dem Markt gefragt sind», ist sich Sauter sicher.

Synergien und Risikominimierung

Die Erweiterung des Angebots ist aber nicht der einzige Vorteil, den die Netstaler sehen. «Auch eine Risikominimierung für beide Firmen kann erzielt werden», so Sauter. Das bedeutet: Wenn eine Maschine oder ein Mitar-



Neue Tochter: Martin Sauter, CEO und Verwaltungsratspräsident der Sauter, Bachmann AG, und seine Mitarbeiter könnten bald Unterstützung aus dem Aargau erhalten.

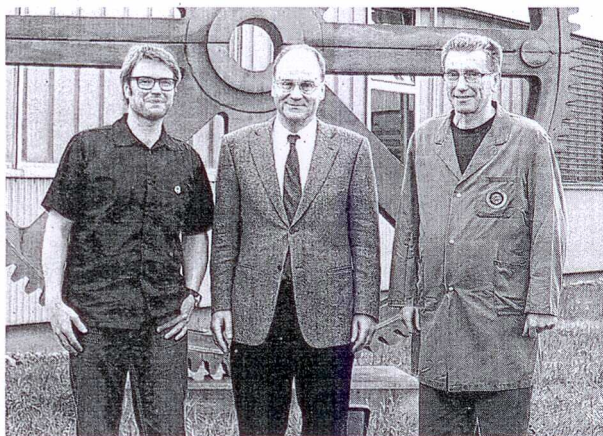
Bild Maya Rhyner

beiter kurzfristig ausfalle, könne man sich gegenseitig helfen, erklärt Sauter. «Das war bis anhin besonders im Kerngeschäft nicht möglich.»

Im Weiteren stehen noch am alten Standort einige wenige Maschinen, die nur noch selten genutzt werden. Ganz auf sie verzichten konnte man bisher aber auch nicht. Die gleichen oder ähnliche Maschinen stehen nun ebenfalls bei der Walter Grell AG im Aargau. Der Synergieeffekt liegt auf der Hand: «Wir können diese nur noch an einem Standort nutzen, aber dort besser auslasten.»

Kaufpreis unbekannt

Die Idee zum Kauf der Walter Grell AG kam von dieser selber. In Möhlín suchte Firmeninhaber Walter Grell schon lange nach einer Nachfolgeregelung. Zudem habe die Firma eine für die Branche «kritische Grösse», so Sauter. Bei einer Firmeneinweihung eines gemeinsamen Mitbewerbers haben dann die ersten Gespräche zwischen Sauter und Grell-Verwaltungsratspräsident Richard Grell stattgefunden. Der Rest war scheinbar Formsache.



Spannen zusammen: Richard Grell (von links), Martin Sauter und Walter Grell.

Über den Kaufpreis schweigt sich Sauter aus. Er betont dabei, dass es sich nicht um eine Übernahme handle. Man übernehme in Form eines Asset-Deals lediglich die Aktiven der

Walter Grell AG. Diese würde damit eine eigenständige Tochtergesellschaft der Sauter, Bachmann AG. In den nächsten Wochen soll der Kauf abgeschlossen sein.

APROPOS

Anfechtungen der direkten Demokratie (4)

Von Ruedi Hertach

Die jüngste Meldung von einer Zäsur in den politischen Zuständigkeiten kommt aus dem nahen Scherikon: Dort wolle man beim Schritt zur Einheitsgemeinde die Schulbehörde gleich völlig abschaffen und durch einen Schuldirektor ersetzen. Das sei eine «Picciernierat», die man hoffentlich bald auch andernorts nachahme, lobte die St. Galler Bildungsverwaltung

Hinter diesem Urteil steckt ganz und gar das Hohelied der «Professionalisierung». Was dieser dient, ist löblich – was sie hemmt, ist antiquiert. Der Hemmschuh also, um ihn beim Namen zu nennen, ist die direkte Demokratie mit ihren lächerhaften Milizeinflüssen auf Fachgebiete wie die Schule (oder auf andere Gemeindebetriebe wie Werke und Heime). So jedenfalls wird es mit penetranter Selbstverständlichkeit suggeriert. Und zumindest dies sollte doch zu denken geben

Als Evangelium für «pionierhafte Funktionsmodelle werden auch dem Staat jene der Privatwirtschaft aufgepfropft. Das ist sicher nicht rundweg falsch. Aber wir haben es vielleicht mitunter allzu blindlings getan, ohne die Besonderheiten öffentlicher Körperschaften genügend mitzubedenken.

Die gängigsten Begriffskeulen, mit denen man alle Einwände erschlägt, heissen «strategisch» und «operativ». Für den effizient und streng betriebswirtschaftlich denkenden Funktionär sind Zuständigkeiten, die diesem Raster widersprechen, ein Graus. Doch der politische Bürger tickt anders: Er wird dort mitreden, wo es ihn konkret interessiert, auch wenn es «systemwidrig» ist. Klar ist, dass dies nicht einfach situativ geht, sondern nur nach vorweg festgelegten Kompetenzabgrenzungen. Aber ist es wirklich sakrosankt, dass diese Abgrenzungen auch in der direkten Demokratie des Staates stur den Lehrbüchern der Betriebswirtschaftler folgen müssen? Mehr zu dieser Frage in der nächsten Folge

Neuaufgabe der Glarner Schulkarte erschienen

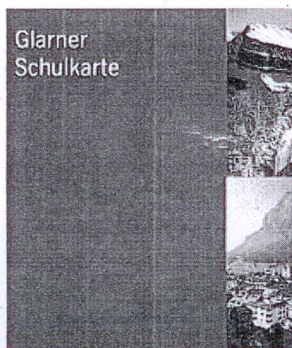
Von Ahornen bis zum Zuetribistock: Mit der neuen Glarner Schulkarte lernen die Primarschülerinnen und -schüler ihren Kanton kennen.

Glarus. – Eine Neuaufgabe der Glarner Schulkarte wurde nötig, weil die alte Schulkarte seit letztem Sommer vergriffen ist. Zudem hat sich seit ihrer Entstehung das Gesicht des Kantons grundlegend verändert: Auf der politischen Kantonskarte werden neu nur noch drei Farben benötigt.

Die Schulkarte 2011 wurde von Grund auf neu erarbeitet. Auf der Ba-

Dem Projektteam unter der Leitung von Urs Tschamper (Abteilung Volksschule, Departement Bildung und Kultur) gehörten mit Kurt Meyer (Netstal) und Fridolin Baumgartner (Sool) zwei erfahrene und langjährig pensionierte Primarlehrer und Glarnerland-Kenner an. Ergänzt wurde das Team durch Ruedi Blumer (Blumer-HPM, Mollis), welcher das Glarnerland als Verantwortlicher für das Wanderwegnetz im Kanton und Herausgeber diverser Wanderkarten kennt «wie seinen Hosensack».

Relief deutlicher als bisher Blumer hat die neue Glarner Schul-



scheinen. Ein weiteres Anliegen war, die Vielgestaltigkeit des Kantons – welche bereits mit den Fotos auf der Titel- und der Rückseite der Karte zum Ausdruck kommt – kartografisch übersichtlich darzustellen. Das hilft den Benutzern, sich in ihrer Umgebung zu orientieren.

Wichtige Punkte verzeichnet

Es wird von den Primarschülerinnen und -schülern sicher auch zukünftig nicht verlangt, jede Alp und jeden Berggipfel von Ahornen bis zum Zuetribistock benennen zu können. Viel spannender ist es, wichtige Glarner Orte und Gegebenheiten aus der Ver-

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG
 Verleger: Hanspeter Lebrument
 CEO: Andrea Masüger
 Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Gisela Femppel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Thomas Senn (Redaktion Gastersee), René Weber (Sport)
 Abo- und Zustellservice: Zwillingstrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-glarus@suedostschweiz.ch
 Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG